Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummern 10 Rpfg. Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle, nehmen zu jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Kriegsd. sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegendem Tarif Nr. 4. — Nachweisungs-Gebühr: 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. **Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 206** — Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 134 — 94. Jahrgang | Telegr.-Adr.: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Mittwoch, den 12. Juni 1935

Volksverbundene Kriegsmarine.

Zur Marine-Volkswoche in Kiel.

Die deutsche Marine ist von jeher ein besonderer Liebling des Volkes gewesen. Die Begeisterung für unsere blauen Jungen, der Stolz auf die schwimmende Wehr haben immer ihre Wurzeln tief im ganzen Volke gehabt. Das war kein Wunder, denn die Marine war schon vor dem Kriege das sichtbare einigende Band aller Deutschen. Die Söhne aus allen deutschen Volksstämmen kamen in ihr zusammen, lernten sich gegenseitig kennen und verstehen, begriffen draußen in der weiten Welt die Bedeutung Gesamtdeutschlands und wurden sich der Tatsache bewußt, daß sie nicht nur Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberger, sondern in erster Linie Deutsche waren. Nicht umsonst hat Tirpitz die Marine damals schon als den „Schmelztiegel des deutschen Volkes" bezeichnet. Und diese Erkenntnisse, diesen weiten Blick, dies Verständnis für die großen Zusammenhänge in der Welt, das brachten die blauen Jungen bei ihrem Urlaub in die engere Heimat zurück, teilten es ihren Verwandten und Bekannten mit. So wuchs auch in den stillen Tälern Thüringens, in den Wäldern des Schwarzwaldes und auf den bayerischen Höhen allmählich das Verständnis für diese Dinge, so begriff man auch im Binnenlande mit der Zeit die Notwendigkeit deutscher Seemacht und Seegeltung.

Die Novemberrevolution hat diese Einstellung des Volkes nur für kurze Zeit zu verschütten, niemals aber zu ersticken vermocht. Schon lange, als noch volksfremde Regierungen uns beherrschten, war die Liebe und Begeisterung für die Marine wieder zum Durchbruch gekommen. Und man konnte sie mit Freude und Genugtuung überall feststellen. Ob es am Skagerraktage in Berlin war, ob es sich um die alljährliche Flottenschau in Swinemünde handelte, zu der Tausende und aber Tausende der Marine ihren kurzen Besuch machten, ob die sommerlichen Badegäste an der Nord- und Ostsee die Gelegenheit zu einer kurzen Besichtigung von im Hafen oder auf der Reede vor Anker liegenden Kriegsschiffen benutzten, ob schließlich gelegentlich kleine Schiffsverbände oder Übungsabteilungen der Marine im Binnenlande erschienen: immer kam eine herzliche Begeisterung zum Vorschein, die sich je länger, je mehr steigerte. Jeder Deutsche, der einmal auf einem Kriegsschiff gewesen ist, der einmal unsere blauen Jungen besucht hat oder sie bei ihrem harten Dienst beobachtet hat, ist stolz auf diese Schar, die in treuer Pflichterfüllung die deutsche Flagge auf den Weltmeeren zeigt, den deutschen Handel schützt und an unseren langgestreckten Küsten die Wacht hält. Und wenn das schon damals der Fall war, als kurzsichtige Parteipolitiker das Volk von allem Wehrhaften und Heldischen künstlich fernzuhalten suchten, um wieviel mehr dürfen wir uns heute dieser selbstverständlichen Tatsache freuen, da wir uns wieder als wehrhaftes, selbstbewußtes Volk unter straffer Führung fühlen können, da uns Adolf Hitler endlich wieder Wehrhoheit und Wehrpflicht zurückgegeben hat.

Die enge Verbundenheit zwischen Volk und Marine wäre jedoch nicht vollständig, wenn nicht auch in der Kriegsmarine selbst ein prachtvolles Verständnis für die große Volksgemeinschaft vorhanden wäre. Man muß es nur beobachten können, wie unsere blauen Jungen überall die Gäste an Bord herzlich empfangen und begrüßen, wie sie mit Stolz und Freude ihre Besucher durchs Schiff führen und ihnen alles zeigen, was es nur zu sehen gibt, aus der richtigen Erkenntnis heraus, daß erst dann, wenn der Besucher einen Einblick in Wohn- und Arbeitsstätte des Seemannes genommen hat, er wirklich die Pflichten und Aufgaben des Seemannes begreifen kann. Und dann die Jugend. Mit welcher stürmenden Begeisterung stürzt sie sich auf alles, was zur Marine gehört! Mit welcher Freude sehen unsere Matrosen gerade die gesunden, frischen deutschen Jungen bei sich an Bord!

Nun soll in diesen Tagen ein neues Mittel erprobt werden, um Volk und Marine noch näher aneinander zu bringen: die Marine-Volkswoche in Kiel! Die meisten Schiffe der Flotte sind dort in diesen Tagen zusammengezogen. Tägliche Veranstaltungen aus dem Dienst der Marine, tägliche Besichtigungen der Kriegsschiffe und verschiedener Landanlagen werden abwechseln mit festlichen und fröhlichen Veranstaltungen, bei denen die Matrosen mit den Gästen aus allen Teilen des Reiches in engste Fühlung kommen werden. Aus diesen Verbindungen und Beziehungen werden sich neue, immer festere Bande zwischen Volk und Marine knüpfen, die lebendiger Ausdruck gegenseitigen Verstehens sind.

Die Sicherheit eines Volkes ruht auf einer zuverlässigen Wehrmacht, seine ganze Zukunft auf der Grundlage wahrer Volksgemeinschaft. Beides ist nicht voneinander zu trennen. Und wenn das deutsche Volk ein Weltvolk sein will, dann darf es im besonderen die enge Gemeinschaft mit seiner Kriegsmarine nicht vernachlässigen. Volk und Marine gehören zusammen.

Dietrich Maydorn.

Volk und Marine gehören zusammen.

Auftakt zu der Marine-Volkswoche in Kiel.

Die Marine-Volkswoche in Kiel, die von unserer Kriegsmarine veranstaltet wird und bis zum 15. Juni dauert, hat ihren Auftakt genommen. Die Marine-Volkswoche soll die Verbundenheit nicht nur der Landschaften an der Küste, sondern auch aller deutschen Gaue mit Seefahrt und Flotte aufzeigen. Sie soll kurz zeigen, daß das Volk und seine Marine zusammengehören.

Das Straßenbild Kiels ist ganz außerordentlich belebt. Viele auswärtige Gäste sind eingetroffen. Überall sieht man Autos mit den Kennzeichen der verschiedensten deutschen Landschaften, aber auch viele ausländische Wagen sind zu bemerken. Bereits im Laufe des Dienstagvormittag waren eine große Zahl Einheiten der Flotte im Kieler Hafen eingetroffen. Die gesamte Flotte — Panzerschiffe, Linienschiffe, Kreuzer, Torpedoboote, Schnellboote, Minensuch- und Räumboote und Hilfsschiffe — werden während der Marinewoche im Kieler Hafen zusammengezogen.

Im Rahmen der Marine-Volkswoche werden auch die ersten internationalen Marine-Pokal-Segelwettfahrten um den vom verewigten Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg am 17. Januar 1934 gestifteten „Hindenburg-Erinnerungspokal" veranstaltet. Die zu diesen Wettkämpfen in Kiel eingetroffenen polnischen, schwedischen, dänischen und holländischen Marineoffiziere wurden am Dienstag im Stationsgebäude vom Chef der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Albrecht, im Beisein des Führers des Marineregattavereins, Konteradmiral Bastian, und des Kommandanten von Kiel, Kapitän zur See Mewis, herzlich begrüßt.

Von der Vinetabrücke ging es in drei Chefbooten an Bord des mitten im Kieler Hafen liegenden Flottenflaggschiffes „Schleswig-Holstein", wo

der Flottenchef, Vizeadmiral Foerster, die Offiziere der fremden Nationen im Namen der deutschen Flotte als Kameraden herzlich willkommen hieß.

Auf der Stationsjacht „Nixe" fuhren die ausländischen Offiziere dann durch das weite schöne Regattarevier. Während der Fahrt hieß Konteradmiral von Bastian, der vom Befehlshaber der Kriegsmarine beauftragte Leiter der Ersten Internationalen Marine-Pokal-Segelwettfahrt, die Gäste auf dem Felde des Sports willkommen. Später wurde das Marine-Ehrenmal in Laboe besichtigt. In der Ehrenhalle fand eine

kurze schlichte Gefallenenehrung

statt. Anschließend legten die Offiziere der ausländischen Kriegsmarinen Kränze zu Ehren der Helden des Weltkrieges nieder. Konteradmiral Bastian dankte für die ritterliche Hochachtung und pietätvolle Kameradschaft, die aus diesem Akt spreche. Die ausländischen Offiziere bestiegen dann den 84 Meter hohen Turm des Marine-Ehrenmals, dessen obere Plattform einen wundervollen Rundblick bietet.

Danach wurden die ausländischen Offiziere im Empfangssaal des Kieler Rathauses durch Oberbürgermeister Behrens in der Kriegsmarinestadt Kiel herzlich willkommen geheißen.

*

Auf Anregung des Reichsbundes deutscher Seegeltung war am 6. Juni in Berlin

eine Stafette des deutschen Wassersports von Berlin über Spree, Havel, Elbe und Kaiser-Wilhelm-Kanal gestartet,

um der Marine in Kiel durch eine Adresse, die vom Ruderboot zum Kahn und Motorboot weitergegeben wurde, die Grüße und Wünsche des deutschen Binnenlandes zu überbringen. Deutschlands Wassersportjugend, der ja Liebe und Verständnis für die Seefahrt Lebenselement ist, hatte sich in den Dienst dieser Sache gestellt. Zur Eröffnung der Marine-Volkswoche wurde in Kiel der Gruß an die Marine übergeben.

Und noch ein zweiter Sendbote aus dem Binnenlande war unterwegs nach Kiel. Die Schiffe der unter dem Protektorat des Reichsbundes deutscher Seegeltung stehenden Schiffsmodellbauschule Potsdam waren gleichfalls am 6. Juni in Potsdam „in See gegangen" mit Bestimmungshafen Kiel. Die Modelle Schlachtkreuzer „Hindenburg", Kreuzer „Königsberg", Dampfer „Bremen", Dampfer „Hamburg" und Tankdampfer „Franz Klasen" fuhren über Fluß und Strom, den Lebensadern des Volkes, die zum offenen Meere führen, nach Hamburg. Diese einzigartigen Modelle, die sich mit eigener Maschinenkraft fortbewegen, liefen nach Passieren des Kaiser-Wilhelm-Kanals gleichzeitig mit der Stafette in Kiel ein als Sendboten der deutschen Heimat an ihre blauen Jungen.

Die Verlosung der Boote für die Wettfahrt um den Hindenburg-Erinnerungspokal, die im Segelrevier der Förde ausgetragen wird, hatte folgendes Ergebnis: Deutschland segelt „Atair", Holland „Aldebaran", Polen „Polaris", Schweden „Bellatrix" und Dänemark „Rigel". Sogleich nach der Auslosung begannen die fünf Wettfahrbesatzungen mit den ersten Trimmversuchen.

Die Botschaft der Wassersportverbände an die deutsche Kriegsmarine.

Die Botschaft, die die Stafette der deutschen Wassersportverbände überbrachte, lautet: „Der deutsche Wassersport sendet anläßlich der Marine-Volkswoche Kiel 1935 als sichtbares Zeichen seiner Verbundenheit mit der deutschen Kriegsmarine diese Urkunde. Der Geist und das Wesen deutschen Seemannstums sind und bleiben immer allen Wassersport treibenden deutschen Sportsleuten Antrieb und Vorbild. Berlin-Charlottenburg, im Brachet 1935. Deutscher Reichsbund für Leibesübungen. Der Reichssportführer von Tschammer und Osten."

Prinz von Wales für deutsch-englische Verständigung

Die Notwendigkeit der deutsch-englischen Verständigung.

Englands Thronfolger zu dem Besuch englischer Frontkämpfer in Deutschland.

Der englische Thronfolger, der Prinz von Wales, hielt auf der Jahresversammlung der britischen Frontkämpfervereinigung „British Legion" in der Londoner Queens Hall eine Rede, die einen deutlichen Hinweis auf die Notwendigkeit einer deutsch-englischen Verständigung enthält und daher stärkste Beachtung verdient. Der Thronfolger Englands erklärte sich mit der Absicht der British Legion, eine Abordnung nach Deutschland zu senden, um engere Beziehungen zu den Frontkämpfern des ehemaligen Gegners herzustellen, in jeder Hinsicht einverstanden und führte zum Schluß seiner Ansprache folgendes aus:

„Als ich kürzlich mit dem Präsidenten der British Legion sprach, warf er die Frage auf, die sich auch mir aufgedrängt hatte, daß nämlich Vertreter der britischen Frontkämpfervereinigung Deutschland einen Besuch abstatten sollten.

Ich bin der Meinung, daß es keine Körperschaft oder Organisation gibt, die geeigneter wäre, den Deutschen die Hand der Freundschaft entgegenzustrecken als die ehemaligen Frontkämpfer,

die im Weltkrieg gegen sie gekämpft und die das alles jetzt vergessen haben."

*

Starker Eindruck der Freundschaftsgeste des Prinzen von Wales.

Die gesamte Londoner Presse verzeichnet in größter Aufmachung die freundschaftlichen Äußerungen des Prinzen von Wales über Deutschland. In Schlagzeilen werden die wichtigsten Stellen aus der Erklärung des Prinzen von Wales hervorgehoben. Der „Star" leitet seinen Bericht über die heutige Versammlung der Britischen Legion mit den Worten ein: Die Freundschaftsgeste des Prinzen von Wales gegenüber Deutschland wird einen wohltuenden Einfluß auf die europäischen Beziehungen haben. In einer Berliner Reutermeldung wird darauf hingewiesen, daß in Deutschland alles geschehen werde, um dem Gedanken, der der Entsendung einer Abordnung des britischen Frontkämpferverbandes zugrunde liege, zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Das heutige Deutschland habe seit jeher die Ansicht vertreten, daß die Frontkämpfer der verschiedenen Nationen zusammenkommen müßten, um einen neuen Krieg zu verhindern. Das Reutertelegramm schließt mit der Feststellung, daß die Abordnung einer herzlichen Begrüßung sicher sein könne.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF